

• [Home](#)

• [Forschung](#)

• [Wissenschaft & Gesellschaft](#)

• [Studium & Lehre](#)

• [Bildungspolitik](#)

• [Ausschreibungen](#)

• [Personalia](#)

• [Service](#)

• [Kultur](#)

• [Dossiers](#)

• [UniBlicke](#)

Neuer Lehrgang "Master of Public Health" an Uni Wien und Meduni Wien

Studium/Lehre

Anna Kim (Redaktion) am 7. Oktober 2005

Heute wurde der postgraduale Lehrgang "Master of Public Health" der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien eröffnet. Er ist österreichweit die einzige Lehrgangskooperation dieser Art. Und dies ist gerade im Bereich der Öffentlichen Gesundheit mit seinem interdisziplinären Ansatz besonders sinnvoll.

In Deutschland ist es schon so weit: Übergewicht und Fettsucht sind das Gesundheitsproblem Nummer 1. Ein Viertel der Bevölkerung leidet bereits an Fettsucht – mehr als doppelt so viele Menschen als vor 30 Jahren. In Österreich ist die Situation auch nicht besser: "Dass nur 22 Prozent aller Österreicher und Österreicherinnen regelmäßig Sport betreiben, ist ein trauriges Phänomen", so o. Prof. Dr. Norbert Bachl, Vorstand des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Wien und Initiator des Lehrgangs "Master of Public Health", anlässlich der heutigen Eröffnung.

Bewegungsmangel, falsche Ernährung, Stress

Bewegungsmangel ist aber nur einer von vielen Faktoren, die Gesundheitsprobleme auslösen können: Dazu gehören auch beispielsweise falsche Ernährung und Stress. Der Zusammenhang zwischen der physischen und der psychischen Gesundheit sowie einem speziellen Lebensstil lässt sich also nicht verleugnen. Und regelmäßige körperliche Aktivität, eine dem Berufs- und Freizeitverhalten angepasste Ernährung sowie Strategien zur Stressvermeidung und Stressbewältigung können Krankheiten vorbeugen, die oft – neben den unangenehmen Symptomen – hohe



(V. l. n. r.): Norbert Bachl, Rudolf Mallinger, Anita Rieder, Piero Lercher und Hans-Christian Miko bei der Eröffnung. Foto: Piero Lercher

[Institut für Sportwissenschaft, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport](#)

[Homepage des Lehrgangs "Master of Public Health"](#)

[Medizinische Universität Wien](#)

Behandlungskosten verursachen. "Diese stetig steigenden Kosten machen es notwendig, im Bereich der Prävention qualifizierte Fachkräfte auszubilden, die adäquate wissenschaftlich gesicherte Konzepte entwickeln, übernehmen, umsetzen und evaluieren können", erklärte Prof. Bachl. Als eine Antwort auf dieses Problem ist der Universitätslehrgang "Master of Public Health" (MPH) zu verstehen.

Lehrgang "Master of Public Health" ...

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Sportmediziner Norbert Bachl und Sozialmedizinerin Univ.-Prof. Dr. Anita Rieder von der Medizinischen Universität Wien wurde ein Lehrplan zusammengestellt, der beides bietet: sowohl Theorie als auch Praxis. Schwerpunkt des viersemestrigen Lehrgangs ist die Lebensstilmedizin mit besonderer Berücksichtigung der Leistungs-, Ernährungs-, Sport- und Sozialmedizin sowie Epidemiologie und Gesundheitsmanagement. Wichtig ist der Lehrgangsleitung, dass das erworbene Wissen nachhaltig in der Praxis eingesetzt werden kann. "Somit schließt sich eine wichtige Bedarfslücke in Österreich für Ärzte und Ärztinnen im Rahmen der selbständigen und unselbständigen medizinischen Tätigkeit", erklärt Hans-Christian Miko vom Universitäts-Sportinstitut der Universität Wien, neben Dr. Piero Lercher von der Medizinischen Universität in der organisatorischen Leitung tätig. "Hauptziel des Lehrgangs ist es, das 'Präventionshandwerk' für die tägliche Praxis im Dienste der Öffentlichen Gesundheit zu vermitteln."

... berufsbegleitend und an internationalen Standards orientiert

Das Studienprogramm des Lehrgangs MPH orientiert sich an international geltenden Standards für wissenschafts- und forschungsgeleitete Lehre im Bereich Public Health, an den EU-Richtlinien für Gesundheitsvorsorge sowie an vergleichbaren European Master Studies. Er ist berufsbegleitend in modularer Form aufgebaut und wird auch an ausländischen Partneruniversitäten durchgeführt. Erfreulich für die Studierenden war, dass sich gleich von Beginn an die Firma Pfizer und der Fonds Gesundes Österreich bereit erklärten, den Lehrgang finanziell zu unterstützen: "Es ist nicht selbstverständlich, einen Lehrgang von Beginn an mit einer so hohen Summe an Sponsorengeldern zu unterstützen", freut sich Norbert Bachl. 16 Stipendien wurden vergeben – bei insgesamt 25 Studierenden mehr als die Hälfte.

Prävention: Vorwiegend weiblich

Die StudentInnen selbst kommen aus den verschiedensten Bereichen: 75 Prozent sind ÄrztInnen, aber auch SoziologInnen und PsychologInnen haben sich eingefunden sowie eine Ernährungswissenschaftlerin, Mag. Melissa Pachoinig, die neben ihrem Doktoratsstudium an der Universität Wien und Medizinischen Universität Wien den Lehrgang besucht, um später im Bereich der Ernährungsberatung zu arbeiten. Noch überwiegt der weibliche Anteil: "Doch bei einer Quote von 70 zu 30 sind wir schon ganz gut", meint Prof. Rieder, "früher war der Bereich der Prävention ausschließlich weiblich dominiert!" (ak)